Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 26. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Troxler, Prof., Luzern, Billenstr. 14

21.66 Telephon 21.66

Druck und Bersand burch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Jahres preis Fr. 8.50 — bei ber Post bestellt Fr. 8.70 (Check IX 0,197) (Ausland Bortozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Bucht. — Himmelserscheinungen im Monat Dezember. — Ein neues Lesebüchlein für Fortbilbungsschulen. — Die Kinder der größten Armut bitten um Hilfe. — Kinderfürsorge auf dem Lande. Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Preßsonds. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Bolksschule Nr. 23.

Zucht.

(Bon Dr. Aug. Rüegg, Erziehungsrat, Bajel.)

Veteranen des politischen Lebens äußern sich gelegentlich in unsern Tagen, der heutige Sozialismus sei im Grunde nichts anderes als die lette glühendste Rose am Busch des Liberalismus. Auf keinem Gebiete drängt sich einem die Richtigkeit dieser Beobachtung so überzeugend auf, wie in der Erziehung. Was jest der Prophet der deutschen Wandervögel, Gustav Wyneken, erstrebt, ist im Grund nichts anderes, als was Rousseau schon vorschwebte: es handelt sich darum, die Denkweise des Cobden= schen Laissez-faire bis in ihre letten Konsequenzen vom Gebiet des Handels auf das Gebiet der Kindererziehung zu übertragen. Wyneken und seine dionysischen Mitschwärmer schließen sich freilich nicht unmittelbar an Rousseau oder Pestalozzi an; sie schöpfen ihre Theorien aus der revolutionären Gärung der Zeit und aus jener animalischen Lebensgier, welche wie ein Meereswind die dithyrambische Sprache Nietsches und die Tonmassen des Wagnerschen "Tristan" durchwühlt. Soweit aber Wyneken nicht nur ein Herold der Befreiung, der schwärmenden Rückfehr zur Natur und des Selbstbestimmungsrechtes des einzelnen heranwachsenden Menschenwesens ist, sondern ein Befürworter praktischer Reformen, tritt er

an Originalität der Ideen hinter Tolstoi und an Gewissenhaftigkeit wissenschaftlichen Experimentierens hinter seiner italienischen Zeitgenossin, der Frau Montessori, gebührend in den Schatten. Tolstoi war es, der zuerst seinem zeitweilig boch eber äfthetisch als ethisch gerichteten Wesen folgend, sagte, die Schule muffe weniger eine Anstalt sein, in welcher der Lehrer unterrichte, als ein Laboratorium, in welchem der Erzieher ftudiere und mit ben Schülern lerne. Tolstoi hat selbst eine Schule auf dem Grundsat der Freiwilligkeit eingerichtet, und, wenn seine Schüler den Unterricht schwängten, so tadelte er nicht sie, sondern sich und er suchte nach neuen Methoden, um die Kinder fester an sich zu fesseln. Bon die= fem Tolftoi haben die Mostauer Bolichewisten gelernt, welche ben Lehrer die Schüler nur prufen laffen, wenn es die Schuler wünschen, welche den Schülern das Recht einräumen, Lehrer nach Gutdünken einund abzusehen, welche die Schüler und Schülerinnen statt in dumpfen Unterrichtslokalen in glänzenden Ballfälen mit allen Reizen geschlechtlicher Koedukation der "Maturität" entgegenführen. Freilich: "Quod licet Jovi, non licet bovi", (Eines schickt sich nicht für Alle) wird man in diesem